

**Vorlage an den Landrat****betreffend Budget 2002**

vom 4. September 2001

Gemäss §§ 32 und 33 des Finanzhaushaltsgesetzes¹ legt der Regierungsrat das Budget für das Haushaltsjahr 2002 sowie den Finanzplan für die Jahre 2003 – 2005 vor.

Es ist nicht gelungen, das Budget ausgeglichen zu gestalten. Es wird ein Fehlbetrag von rund 30 Millionen Franken in der Laufenden Rechnung geplant. Die Nettoinvestition ist auf praktisch unverändert 150 Millionen Franken angesetzt. Es ergibt sich eine Selbstfinanzierungsquote von rund zwei Dritteln, die das mittelfristige Ziel von Regierung und Parlament (mindestens 100 Prozent Selbstfinanzierung) deutlich verfehlt.

Grundlagen für den Staatsvoranschlag 2002

Obwohl zur Zeit der Abfassung des Kommentars die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz noch kaum Anzeichen einer Verschlechterung zeigt, ist doch davon auszugehen, dass sich im Inland die Konjunkturlage verschlechtern wird. Die zugrunde liegende Annahme (rund 1.5 Prozent reales Wachstum) ist dennoch nicht unrealistisch. Weiter kann von einer anhaltenden Preisstabilität ausgegangen werden; die laufende Teuerungsrate (Index der Konsumentenpreise über 12 Monate) dürfte sich zwischen einem und zwei Prozent bewegen. Die Annahmen für die langfristigen Zinssätze gehen von einer annähernden Stabilität aus. Am Arbeitsmarkt wird es (noch) kaum zu ernsthaften Störungen kommen.

Die mutmassliche Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität in der Region und besonders im Kanton ist noch von mehr Interesse als bisher. Erstmals wird im laufenden Jahr die einjährige Periode bei der steuerlichen Veranlagung der natürlichen Personen nach dem Gegenwartsprinzip zur Anwendung kommen; die Übergangsregelung wirkt sich auch 2002 aus. Gleichzeitig sind verschiedene neue Regelungen unter der eidgenössischen Steuerharmonisierung in Kraft getreten, deren Effekte kaum mit für die Budgetierung notwendigen Präzision zu schätzen sind. Das bedeutet, dass die Annahme für den Ertrag der Staatssteuer – bisher ein Zweijahresdurchschnitt, der um Jahre zurücklag, also relativ gut geschätzt werden konnte – für die Budgetierung 2002 mit mehr Unsicherheiten behaftet ist. Mit anderen Worten lässt sich ein gutes Drittel der gesamten Erträge im Staatshaushalt oder fast zwei Drittel der gesamten Steuererträge noch nicht mit hinreichender Verlässlichkeit schätzen, weil die Erfahrungen über die Wirkung der Verfahrensumstellung noch fehlen. Wegen dieser zusätzlichen Unsicherheiten hat die

Kantonsverwaltung zusammen mit Basel-Stadt bei einem spezialisierten Privatunternehmen in der Region ein Modell entwickeln lassen, das aufgrund vielschichtiger Informationen und Annahmen die regionale Wirtschaftsentwicklung besonders im Hinblick auf den Staatshaushalt Aussagen machen kann, welche beispielsweise die Budgetierung erleichtern sollen.

Sowohl die bisherigen internen Modelle wie das neu entwickelte werden für das Jahr 2002 die Bewährungsprobe zu bestehen haben.

Die Vorgaben der Regierung

Der Regierungsrat hat der Kantonsverwaltung vorgegeben, dass die Laufende Rechnung nicht mehr als 30 Millionen Franken Defizit aufweisen darf, dass eine Nettoinvestition von 150 Millionen Franken nicht überschritten werden soll und dass, daraus resultierend, ein Selbstfinanzierungsgrad von zwei Dritteln das Ergebnis zu sein hat.

Wie eingangs erwähnt, werden diese Zielsetzungen nach intensiven Diskussionen des Regierungsrates mit den Direktionen und Dienststellen erreicht - aber auch nicht mehr. Im Voranschlag nicht enthalten sind allfällige allgemeine Lohnerhöhungen, die zwischen Regierung und Arbeitnehmervertretungen ausgehandelt werden und über die der Landrat später im Jahr zu beschliessen hätte.²

Den Direktionen waren vom Regierungsrat Saldi für das kommende Haushaltsjahr vorgegeben worden, die letztlich dann auch Eingang in die Budgetzahlen gefunden haben (alle Zahlen in Millionen Franken, gerundet, positive Zahlen = Ertragsüberschuss, negative Zahlen = Aufwandüberschuss).

Direktionen / Saldobetrachtung

Direktion	Saldo Rechnung 2000	Saldo Budget 2001	Saldovorgabe 2002	Saldo Budget 2002
Allgemeine Verwaltung	- 7.3	- 8.8	- 8	- 8.4
Finanz- und Kirchendirektion	861.3	879.9	904	904.0
Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion	- 195.7	- 200.4	- 230	- 225.4
Bau- und Umweltschutzdirektion	- 165.8	- 168.8	- 185	- 184.3
Justiz-, Polizei- und Militärdirektion	2.0	-0.4	0.2	- 0.0
Erziehungs- und Kulturdirektion	- 476.3	- 472.6	- 499	- 499.2
Gerichte	- 15.3	- 17.0	- 17.2	- 16.5
Total	2.9	12.2	-35+5=-30	- 29.8

Das Total der Saldovorgabe 2002 des Regierungsrates war noch um 5 Millionen Franken zu korrigieren, um das geplante Defizit von 30 Millionen Franken erreichen zu können.

¹ SGS 310

² 1 Prozent allgemeine Lohnerhöhung belastet den laufenden Haushalt im ersten Jahr mit über 13 Millionen Franken, einschliesslich Einkauf in die Pensionskasse.

Sonderfaktoren

Beim Erstellen des Budgets waren einige Faktoren mit Einmalwirkung zu berücksichtigen, die sich im Vergleich zur Rechnung 2000 (lediglich wo besonders angegeben im Vergleich zu Budget 2001) niedergeschlagen haben. Darunter sind zu nennen:

- Neben den positiven Wirkungen der Steuerharmonisierung fallen negativ ins Gewicht der Wegfall der Erbschafts- und Schenkungssteuer für direkte Nachkommen – erstmals für ein ganzes Jahr (22.5 Millionen Franken nach Abzug der Gemeindeanteile) sowie die in 2000 einmalig vorgenommen positive Abgrenzung der Steuererträge der Grenzgänger (30 Millionen Franken). Insgesamt ergibt sich ein negativer Effekt von über 35 Millionen Franken.
- Aufgrund der Neuberechnung der Finanzstärke des Kantons Basel-Landschaft, die im Herbst vorliegen wird, sind keine grösseren Veränderungen zu erwarten.
- Der Bund wird den Kanton für die eidgenössischen Sozialwerke und für andere Transfers mit zusätzlich mindestens 10 Millionen Franken belasten.
- Die Aufwendungen für die Krankenkassenprämienverbilligung steigen etwas rascher als angenommen; es sind Mehrbelastungen von rund 9 Millionen Franken zu erwarten (bei unveränderten Ansätzen).
- Die in der Rechnung 2000 eingestellten Sonderrückstellungen (über 80 Millionen Franken) haben im Voranschlag für 2002 mit Ausnahme von Minimalbeträgen nicht berücksichtigt werden können.³

Dem Obigen kann entnommen werden, dass durch eine Kombination von Ausgabenerhöhungen und Einnahmenverminderungen eine Art negativer Niveaueffekt im Budget eintreten wird, der mit kurzfristigen Massnahmen nicht auszugleichen ist.

Bemerkungen zu einzelnen Kontengruppen

Das Haushaltsvolumen nimmt, verglichen mit der Rechnung 2000, gemäss Budget 2002 kaum zu. Beim Aufwand ist dies besonders der Kontengruppe 38 (Einlagen in Spezialfinanzierungen) zuzuschreiben. Der Ertrag nimmt insgesamt sogar etwas ab, zurückzuführen vor allem auf die Kontengruppe 40 (Steuern).

Aufwandkategorien

Ins Gewicht fällt die Steigerung des Personalaufwands mit rund 7 Prozent gegenüber der Rechnung 2000 (knapp 2 Prozent gegenüber dem Budget 2001). Hier schlägt sich vor allem die Besoldungsrevision nieder, deren Auswirkungen in Form von Aufwandsteigerungen zum zweiten Mal nach Budget 2001 sichtbar werden.

Die geplante Zunahme des Sachaufwands (etwa 4 Prozent gegenüber der letzten Rechnung) hält sich in Grenzen. Die Passivzinsen werden deutlich tiefer budgetiert; einmal wegen der nach wie vor stattfindenden zinsgünstigen Umschuldungen, dann aber auch infolge von durchlaufenden Beträgen, die niedriger sind (z.B. Grundkapital der Kantonalbank oder ALV-Darlehen). Die Abschreibungen halten sich auf der zu erwartenden Höhe.

³

Für den Ankauf von Sekundarschulhausbauten waren die 30 Millionen Franken ohnedies nicht mehr einzustellen, da die Rückstellung als ausreichend geäufnet gilt.

Der Transferhaushalt steigt weiter an. Auf Nettobasis (Kontengruppen 34 – 46 minus Kontengruppen 44 – 46) erreicht er 453 Millionen Franken bzw. über 20 Prozent des Gesamtaufwands. Dieser Teil des Aufwands ist nur schwer zu beeinflussen.

Aufwandentwicklung

	Rechnung 1990	Rechnung 1995	Rechnung 2000	Budget 2002	
Aufwand Laufende Rechnung (in 1000 Fr.)	1 231 265	1 756 611	2 221 410	2 227 312	
	in Prozent				In 1000 Fr.
Personalaufwand (30)	38	37	32	34	766 179
Sachaufwand (31)	12	11	11	11	247 502
Passivzinsen (32)	4	6	3	2	51 375
Abschreibungen (33)	6	6	7	6	141 280
Transferausgaben (34 – 36)⁴	35	36	38	40	881 953
Durchlaufende Beiträge (37)	1	2	4	4	80 406
Einlagen in Spezialfinanzierungen, Fonds und Stiftungen (38)	2	0	4	0	9 671
Interne Verrechnungen (39)	2	2	2	2	48 946
TOTAL	100	100	100	100	2 227 312

Die Einlagen in Spezialfinanzierungen fallen auf ihr gewohntes Niveau zurück, da verglichen mit der Rechnung 2000 weder Rückstellungen für den Ankauf von Schulhausbauten noch grössere Sonderabschreibungen geplant wurden.

Ertragskategorien

Die gesamten Steuererträge werden den Betrag der Rechnung 2000 nicht erreichen. Besonders fällt in Gewicht, dass in der Rechnung 2000 die Grenzgängerbesteuerung doppelt verbucht worden war (einmalige periodengerechte Abgrenzung), was gegen 30 Millionen Franken ausmachte. Werden die Unsicherheiten der Schätzung bei der Staatssteuer sowie der teilweise Wegfall der Erbschafts- und Schenkungssteuer berücksichtigt, so erscheint die Ziffer im Budget als realistisch.

Bei den Vermögenserträgen ergeben sich grössere negative Veränderungen einmal, wie erwähnt, infolge kleinerer durchlaufender Beträge, dann aber auch wegen der in der Staatsrechnung 2000 einmalig und ausserordentlich hohen Gewinne auf Liegenschaftsverkäufen, die sich in dieser Höhe nicht wiederholen dürften.

⁴ Anteile und Beiträge ohne Zweckbindungen (34) plus Entschädigungen an öffentliche Gemeinwesen (35) plus Eigene Laufende Beiträge (36)

Ertragsentwicklung

	Rechnung 1990	Rechnung 1995	Rechnung 2000	Budget 2002	
Ertrag Laufende Rechnung (in 1000 Fr.)	1 282 225	1 796 436	2 224 341	2 197 471	
	in Prozent				in 1000 Fr.
Steuern (40)	63	57	55	53	1 173 280
Regalien und Konzessionen (41)	1	2	2	2	33 490
Vermögenserträge (42)	4	5	4	3	67 103
Entgelte (43)	14	17	16	17	363 929
Transfereinnahmen (44 – 46)⁵	15	16	18	20	429 219
Durchlaufende Beiträge	1	2	4	4	80 406
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Fonds	0	0	0	0	242
Interne Verrechnungen (49)	2	2	2	2	49 801
TOTAL	100	100	100	100	2 197 471

Bemerkungen zu den Direktionen

Die Finanz- und Kirchendirektion legt einen Saldo vor, der erstmals über 900 Millionen Franken hinausreicht, verglichen mit 861 Millionen Franken in der Rechnung 2000. Zum einen wurde die Direktion von Abschreibungen entlastet, da der Kapitalstock, für den die FKD die Abschreibungen trägt, nicht wächst, sondern abnimmt. Zum anderen wirken sich die Veränderungen bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer aus. Ausserdem werden bei dieser Direktion die Aufwendungen für die eidgenössischen Sozialwerke verbucht, die eine beträchtliche Steigerung aufweisen werden (Beiträge an die zentralen Fonds beim Bund). Weiter wurden Angaben des Bundes (Anteile an Bundessteuern) aufgrund der zu pessimistischen Annahmen angemessen korrigiert.

Die Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion hat einen deutlich höheren Aufwandsaldo geplant. Wesentlichen Einfluss darauf nehmen die Spitäler, die in allen Bereichen, aber namentlich beim Personal, einen grösseren Nachholbedarf zu befriedigen begonnen haben. Bei den Transferaufwendungen sind die Abweichungen im wesentlichen auf die konsequentere Anwendung des Kontenrahmens zurückzuführen, indem eine ganze Reihe von Beiträgen neu unter Entschädigungen verbucht werden.

Bei der Bau- und Umweltschuttdirektion wirken sich seit dem Transfer eines grossen Teils der Abschreibungen Jahr für Jahr die höheren Aufwendungen für den Kapitalverzehr aus. Ausserdem liessen sich die geplanten Gewinne aus der Veräusserung von Liegenschaften nicht mehr auf der Höhe der Rechnung 2000, als sie ausserordentlich hoch waren, veranschlagen.

⁵ Anteile und Beiträge ohne Zweckbindungen (44) plus Rückerstattungen von öffentlichen Gemeinwesen (45) plus Eigene Laufende Beiträge (46)

Die Justiz-, Polizei- und Militärdirektion legt mit einem Saldo von null ein nur unwesentlich verändertes Planungsergebnis vor als in der Rechnung 2000. Die Mehrerträge bei den Verkehrsbussen und Verkehrssteuern wurden zur Deckung erhöhter Aufwendungen und Mindererträge beansprucht.

Sensitivität des Selbstfinanzierungsgrads

Eine der Schlüsselgrössen für die Beurteilung des Budgets (wie auch der Rechnung) ist der Selbstfinanzierungsgrad. Mit ihm wird ausgedrückt, welcher Anteil an den Investitionen durch selber erarbeitete Mittel finanziert werden kann (bzw. im Falle der Rechnung konnten). Es handelt sich um einen Indikator, der demjenigen des Cash-flow in der Privatwirtschaft analog konstruiert ist.

Der Selbstfinanzierungsgrad errechnet sich wie folgt:

Saldo der Laufenden Rechnung plus Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen als Prozentsatz der Nettoinvestition.

Im Budget 2002 also - 29.8 Millionen plus 128.6 Millionen Franken ./ 148.9 Millionen Franken ergibt 66.3 Prozent.

Der Selbstfinanzierungsgrad wird, wie oben dargelegt, durch die Laufende Rechnung, die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Nettoinvestitionen beeinflusst. Die Einflüsse sind unterschiedlich und stellen sich im Falle des Budgets 2002 wie folgt dar:

- 1. Verbesserung des Saldos der Laufenden Rechnung um 1 Million Franken ergibt eine Verbesserung des Selbstfinanzierungsgrads von 0.67 Prozentpunkt. Diese Verbesserung kann erfolgen durch einen Minderaufwand oder einen Mehrertrag in der Laufenden Rechnung (oder eine Kombination davon).*
- 2. Reduktion des Saldos der Investitionsrechnung um 1 Million Franken ergibt eine Verbesserung des Selbstfinanzierungsgrads um 0.45 Prozentpunkt. Diese Verbesserung kann herbeigeführt werden durch eine Verminderung der Investitionsausgaben oder durch Erhöhung der Investitionseinnahmen (oder einer Kombination davon).*
- 3. Umgekehrt lässt sich sagen, dass eine Verbesserung des Selbstfinanzierungsgrads um 1 Prozentpunkt eine Erhöhung der Selbstfinanzierung 1.49 Millionen Franken bzw. eine Reduktion der Nettoinvestition um 2.21 Millionen Franken erforderlich macht.*
- 4. Die obigen Ausführungen gelten mit Vorzeichenwechsel, wenn Verschlechterungen des Selbstfinanzierungsgrads betrachtet werden.*

Bei der Erziehungs- und Kulturdirektion ergab sich trotz systematischer Einflussnahme auf Projekte (im wesentlichen zeitliche Verschiebungen) ein um 5 Prozent höherer Nettoaufwandsaldo; nach der jetzigen Planung streift er die Grenze von einer halben Milliarde Franken – der weitaus grösste Einzeletat der Kantonsverwaltung.

Bei den Gerichten führen vor allem die weiter rückläufigen Erträge (z.B. uneinbringliche Gerichtsgebühren) eine Rolle, während der Aufwand insgesamt sogar leicht rückläufig budgetiert ist. Eine Unsicherheit besteht bezüglich der finanziellen Auswirkungen der für Frühjahr 2002 geplanten Schaffung des Kantonsgerichts.

Schlüsselzahlen

Der Haushalt wächst insgesamt nur noch wenig. Bei einem Gesamtaufwand von 2227.3 Millionen Franken (Rechnung 2000 2221.4, Budget 2001 2159.3) und einem Gesamtertrag von 2197.5 Millionen Franken (2224.3 bzw. 2150.0) ergibt sich ein negativer Saldo der Laufenden Rechnung von 29.8 Millionen Franken. Dies ist an sich unbefriedigend und entspricht auch nicht den Zielsetzungen des Regierungsrates. Ein solcher Fehlbetrag entspricht eigentlich auch nicht der Konjunktorentwicklung; eine (wenn auch möglicherweise auslaufende) Hochkonjunktur müsste eigentlich zu ausgeglichenen oder gar leicht überschüssigen Budgets führen.

Schlüsselzahlen des Haushalts

	Rechn. 2000 Mio. Fr.	Budget 2001 (inkl. Nachtr.) Mio. Fr.	Erwartung 2001 ⁶ Mio. Fr.	Budget 2002 Mio. Fr.
Ertrag Laufende Rechnung	2 224.3	2 150.0	2165	2 197.5
Aufwand Laufende Rechnung	2 221.4	2 159.3	2186	2 227.3
Saldo Laufende Rechnung	2 9	- 9.3	- 20	- 29.8
Saldo Laufende Rechnung	2.9	- 9.3	- 20	- 29.8
Abschreibungen Verwaltungsverm.	130.3	126.7	118	128.6
Selbstfinanzierung	133.3	117.4	98	98.7
Ausgaben Investitionsrechnung	173.9	180.1	178	175.2
Einnahmen Investitionsrechnung	28.9	30.3	30	26.2
Nettoinvestitionen	145.0	149.8	148	148.9
Selbstfinanzierung	133.3	117.4	98	98.7
Nettoinvestitionen	145.0	149.8	148	148.9
Finanzierungssaldo	- 11.7	- 32.4	- 50	- 50.2

Die Schlüsselzahl Selbstfinanzierung stellt sich für Budget 2002 wie folgt dar: Defizit der Laufenden Rechnung 29.8 Millionen Franken (Überschuss 3 in der Rechnung 2000, Defizit inkl. Nachträge 9.3 im Budget 2001), Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen 128.6 Millionen Franken (130.3 bzw. 126.7), Selbstfinanzierung 98.7 Millionen Franken (133.2 bzw. 117.4). Damit fällt die Selbstfinanzierung wieder unter die Marke von 100 Millionen Franken.

Bei einem Nettoinvestitionsvolumen von 14.8 Millionen Franken resultiert demnach ein Selbstfinanzierungsgrad von rund 66 Prozent (92 bzw. 78).

⁶ Budget 2001 wie vom Landrat genehmigt. Erwartung 2001 unter Berücksichtigung der bis August 2001 bekannten Entwicklungen: Verschlechterung u.a. wegen Mehrkosten bei den Spitälern, der Krankenversicherungsprämienverbilligung und wegen der Erhöhung des Universitätsbeitrags.

Selbstfinanzierung

Jahr	Mio. Fr.	In % der Netto-Investitionen	In % des Laufenden Aufwandes
1990	116	115	9.4
1991	16	13	1.2
1992	56	37	3.7
1993	57	37	3.7
1994	105	62	6.2
1995	139	81	7.9
1996	179	112	9.1
1997	138	88	6.9
1998	147	91	7.4
1999	146	96	7.0
2000	133	92	6.0
E 2001	98	66	4.5
B 2002	98.7	66.3	4.4

Finanzierungssaldo und Verschuldung

Aufgrund des Voranschlags 2002 resultiert ein Finanzierungssaldo von 50.2 Millionen Franken. Gemäss Finanzhaushaltsgesetz ⁷ ist dies der Rahmen, bis zu welchem der Regierungsrat Staatsanleihen im Jahre 2002 auflegen kann. Dieser Finanzierungsbedarf ist eine Nettogrösse; das heisst, dass die Anleihenschulden um netto 50 Millionen Franken erhöht werden können. ⁸

Finanzplan 2003 – 2005

Dem Finanzplan, der rollend jährlich der Entwicklung angepasst wird, ist ein relativ geringes Realwachstum der Wirtschaft der Region und eine moderate Teuerung zugrunde gelegt.

Die mit Verzögerung in Kraft tretenden bilateralen Verträge mit der Europäischen Union dürften der regionalen Wirtschaft voraussichtlich ab 2002 weitere positive Impulse verleihen (Abbau der technischen Handelshemmnisse und erleichterter Zugang für qualifizierte Arbeitskräfte). Aufgrund der Rahmenbedingungen, die der Kanton nicht beeinflussen kann (BIP-Wachstum, Teuerung) sowie aufgrund der sich abzeichnenden konjunkturellen Risiken ist es geraten, im Finanzplan durchgehend mit einem mässigen, aber anhaltenden Realwachstum, aber auch mit Vollbeschäftigung und Preisstabilität zu rechnen.

⁷

§ 35 Absatz 1 Buchstabe f.

⁸

Als Alternativen zu öffentlichen Anleihen werden in der Praxis alle mittel- und langfristigen Finanzierungsinstrumente betrachtet und diesem Plafond angerechnet, also auch Privatplazierungen oder ähnliche Instrumente.

Finanzplan für die Jahre 2003 bis 2005 (mit geplanten Vorhaben)

	R 2000	E 2001	B 2002	F 2003	F 2004	F 2005
Aufwand						
Personalaufwand	716	759	766	789	812	830
Sachaufwand	237	239	248	267	270	275
Passivzinsen	64	55	51	54	58	64
Abschreibungen	150	132	141	143	143	144
Beiträge ohne Zweckbindung	121	109	114	111	113	114
Entschädigung an öffentl. Gemeinwesen	49	51	90	119	143	165
Eigene laufende Beiträge	667	695	678	707	724	743
Durchlaufende Beiträge	78	77	80	82	83	84
Einlagen in Spezialfinanzierung	90	20	10	10	10	10
Interne Verrechnungen	50	49	49	49	49	49
Total Aufwand	2'221	2'186	2'227	2'330	2'405	2'478
Ertrag						
Einkommenssteuern	702	715	722	738	749	760
Vermögenssteuern	92	84	90	91	93	94
Grenzgänger	61	31	33	33	34	35
Ertragssteuern	131	128	130	132	134	136
Kapitalsteuern	13	12	13	13	13	14
Vermögensgewinnsteuern	59	45	52	53	54	54
Vermögensverkehrsteuern	26	30	28	28	29	29
Erbschafts- und Schenkungssteuern	63	35	28	28	29	29
Motorfahrzeugsteuern	66	68	70	72	73	75
Uebrige	9	7	7	7	7	7
Total Steuern	1'220	1'155	1'173	1'196	1'215	1'234
Regalien und Konzessionen	34	33	33	33	33	33
Vermögenserträge	84	82	67	68	69	70
Entgelte	352	356	364	369	374	380
Beiträge ohne Zweckbindung	117	111	115	117	120	122
Rückerstattungen	41	36	44	45	46	46
Laufende Beiträge	250	268	270	276	281	285
Durchlaufende Beiträge	78	77	80	82	83	84
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	0	0	0	0	0	0
Interne Verrechnungen	48	49	50	49	49	49
Total Ertrag	2'224	2'167	2'197	2'236	2'269	2'303
Saldo Laufende Rechnung	3	(20)	(30)	(94)	(136)	(175)
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	130	118	129	133	133	134
Selbstfinanzierung	133	99	98	39	(2)	(41)
Netto Investitionen	145	145	149	150	150	150
Finanzierungssaldo	(12)	(47)	(51)	(111)	(152)	(191)

Annahmen für den Finanzplan

Dem Finanzplan 2003 – 2005 liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1.5 Prozent pro Jahr
- Erhöhung des Preisniveaus (gemessen am Landesindex¹ der Konsumentenpreise) um 1.5 Prozent pro Jahr ab 2003
- Ausgleich der kalten Progression bei der Einkommenssteuer
- Anpassung des Personalaufwands um 2 Prozent pro Jahr (1 Prozent allgemeine Lohnerhöhung, 1 Prozent ES-Anstieg und Beförderungen)
- Nettoinvestitionsvolumen 150 Millionen Franken pro Jahr

Im Finanzplan sind ausserdem Schätzungen u.a. folgender Vorhaben der Direktionen berücksichtigt:

- VSD: Begrenzung der Arbeitszeit der Assistenzärzte, 2. Revision des Krankenversicherungsgesetzes, Wegfall der Gebühren für Ausländerbewilligungen (alles auf Bundesrecht fussend)
- BUD: Übernahme von Schulhäusern durch den Kanton und Wegfall der Annuitäten (Letztere bei EKD), Kompensation Kürzung Strassenbau in 2002, neuer Leistungsauftrag öffentlicher Verkehr
- JPMD: Kriminalitätsbekämpfung
- EKD: Mehrstellen, Fachhochschulen, Arbeitszeitmodelle der Lehrerschaft, Informatik an Primarschulen

Nicht berücksichtigt im Finanzplan sind folgende Projekte, die in Diskussion sind:

- Familienergänzende Kinderbetreuung
- Begabungs- und Begabtenförderung
- Einführung einer Basisstufe (Kindergarten, Primarschule)
- Einführung einer zweiten Fremdsprache an Primarschulen

Die nicht berücksichtigten Projekte würden im Planungszeitraum zusätzliche Kosten von gegen 100 Millionen Franken verursachen.

Wird der Finanzplan verwirklicht, so würde gegen das Ende der Periode eine negative Selbstfinanzierung eintreten, d.h. der Kanton müsste das Bestreiten seines laufenden Haushalts Geld aufnehmen.

Anträge

1. Dem Budget 2002 der Laufenden Rechnung mit einem Aufwand von 2'227.3 Millionen Franken (einschliesslich Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 128.6 Millionen Franken) und einem Ertrag von 2'197.5 Millionen Franken, was einen Aufwandüberschuss von 29.8 Millionen Franken ergibt, wird zugestimmt.

2. Dem Investitionsbudget 2002 mit einem Aufwand von 175.2 Millionen Franken und einem Ertrag von 26.2 Millionen Franken, ergebend einen Aufwandüberschuss von Millionen 148.9 Franken, wird zugestimmt.
3. Von der Gesamtrechnung, bestehend auf einem Aufwandüberschuss in der Laufenden Rechnung von 29.8 Millionen Franken, Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 128.6 Millionen Franken, einem Aufwandüberschuss in der Investitionsrechnung von 148.9 Millionen Franken, was einen Finanzierungsbedarf von 50.2 Millionen Franken ergibt, wird Kenntnis genommen.
4. Dem Voranschlag der Stiftung Kirchen- und Schulgut wird zugestimmt.
5. Vom neuen Leistungsauftrag des Direktionssekretariats (VSD) und den geänderten Leistungsaufträgen des Statistischen Amtes (FKD); des Hochbauamtes (BUD, des Direktionssekretariats und der Schul- und Büromaterialverwaltung (EKD) sowie der Bezirksschreibereien (JPMD) wird Kenntnis genommen.

Liestal, 4. September 2001

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: Schmid

Der Landschreiber: Mundschin